

Eröffnungsrede

von Prof. Klaus Honnef am 17. Mai 2001

in den Räumen der Sammlung Lauk - Licht und Medienkunst, Köln
Ausstellung: Michael Weisser „a-morphe : a-live“

Sehr verehrte Damen, meine Herren, lieber Herr Weisser.

Erlauben Sie mir eine Vorbemerkung mit der Verknüpfung einer Entschuldigung, dass ich etwas verspätet gekommen bin, die aber damit zu tun hat. Ich komme von Braunschweig, ich bin heute morgen nach Braunschweig gefahren und fahre morgen wieder nach Berlin. Für Leute, die in der Geografie nicht so kundig sind der Hinweis, von Braunschweig nach Berlin ist es eine Stunde. Ich verlängere also diesen Weg auf 10 Stunden. Es könnte persönliche Gründe geben, eine besondere Neigung zum Veranstalter, ein besonderes Interesse für die Werke des Künstlers... pragmatisch würde man sagen, was ich so treibe, ist Unsinn. So muss ich das hinnehmen. Es ist tatsächlich etwas unsinnig.

Und im Zuge der Vorbereitung auf diese Einführungsrede habe ich mich natürlich wiederum mit Texten über Kunst befasst. Und was nicht ausbleibt, ich habe mich durch erhellende Texte gelesen und weniger erhellende und manches, was ich gelesen habe, mutete mir auch wie Unsinn an. Obendrein, um dem Ganzen die Krone aufzusetzen, laufe ich Gefahr, dem schon publizierten Unsinn über Kunst durch meine Worte weiteren hinzuzufügen. Das Urteil bleibt ihnen, dem Publikum, überlassen.

Auf den ersten Blick scheine ich mich von der Kunst um die es hier geht relativ weit entfernt zu haben. Von der Kunst überhaupt und von dieser im Besonderen. Wirklich ? Zwar verlangen viele von uns der Kunst immer noch einen Sinn ab, befrachten Kunst mit der Sinnfrage. Aber fassungslos müssen wir feststellen, dass die Künstler den Sinn verweigern. Sie verweigern sich dieser Zumutung, seit die Vorstellung, unsere Welt, in der wir leben, füge sich in einen sinnvollen Ordnungsplan, in den Feuern des 20. Jahrhunderts verbrannt ist. Und die meisten Künstler, die wichtigsten vor alledem, produzieren bewusst Unsinn. UN-Sinn. NICHT-Sinn.

Die Avantgarde der Kunst, die inzwischen ein historisches Kapitel ist, hat die Kunst auf ihre Voraussetzungen und ihre Bedingungen zurückgeführt und zwar soweit, daß man inzwischen nur von Medien, von Malerei, Fotografie, Film, Video, Digitalbildern undsoweiter spricht, während der Begriff Kunst diffus geworden ist. Auch Heino, der Sänger, begreift sich als Künstler. Vielleicht ist er auch einer, aber wie ist der Unterschied zu den Künstlern, die wir als solche bezeichnen? Der Unterschied liegt darin, daß Heino Sinn produziert, wenn auch meistens Schwachsinn. Die Künstler hingegen NON-Sens, NICHT-Sinn. Die Dinge sind, wie sie sind.

Für Michael Weisser heißt es in dem sehr instruktiven Katalog, dessen Texte ich Ihnen wiederum durch die Bank empfehlen kann, er bringe die Dinge auf den Punkt. Noch so ein Satz. Was heißt das? Auf den Punkt zu bringen. Gewöhnlich versteht man unter einem Menschen, der etwas auf den Punkt bringt einen, der den Kern einer Sache trifft. Genau. Aber Michael Weisser filtert aus einem Punkt eine ganze Welt, nicht nur viele Punkte, sondern ein Universum. In seinen Bildern ist der Punkt besiedelt. Eine Welt. Keine sinn-volle, eine sinn-liche und künstliche Welt. Mit Pinsel

und Farbe füllt er Punkte auf eine Leinwandfläche. Einige dieser Punkte kopiert er und vergrößert sie mit einem technischen Hilfsmittel, der Xeroxmaschine. Verleiht den Punkten neue Bedeutungen. Aber welche?

Er zerschneidet die Blow-Ups und unterfüttert sie mit Fragmenten eigener oder fremder Texte, die er zusammenheftet. Die vergrößerten Punkte, oder der vergrößerte Punkt (eine weitere Steigerung) wächst dann in den Raum. Und das Bildgefüge verwandelt den Bildbetrachter, wenn er will, in einen Bildbesitzer, der aber kein User ist - denke ich. Aber wer jetzt von dem Angebot der diesbezüglichen Bilder Gebrauch macht, sieht sich rasch enttäuscht. Ent-täuscht!

Damit komme ich zum zweiten zentralen Begriff der Kunst von Michael Weisser, Ent-Täuschung! Haben nicht die Idealisten aller Zeiten und aller Welten, der Kunst stets vorgeworfen, sie täusche etwas vor, was gar nicht vorhanden ist? Von Plato bis Adorno. Kommt noch hinzu: Der Gründungsmythos von Kunst ist sogar unmittelbar mit Täuschungsabsichten verquickt. In der berühmten Geschichte von Plinius über den Traum des Xeuxis, der die Trauben so plastisch (realistisch würde man sagen) auf die Leinwand praktizieren konnte, daß die Tauben getäuscht wurden und daran pickten.

Ent-Täuschung. Eben keine Illusion zu produzieren, das hat jedenfalls die Avantgarde auf ihre Fahnen geschrieben. Die Verweigerung von Sinn korrespondiert mit der gezielten ENT-Täuschung. Auf beiden Pfeilern gründet die Avantgarde. Und Weisser stellt sich in den Horizont ihrer (so grotesk das klingt, man muss es sagen) Tradition. Allerdings mit einem postmodernen Augenzwinkern. Die Texte der „Booklets“ genannten Punkte (also das, was sich hinter den Punkten verbirgt) folgen nicht den Prinzipien herkömmlicher Narration. Da tut es auch nichts zur Sache, dass die Punkte keine Punkte sind, sie sind winzige Flecken, kopierte Flächen, Rasterflächen. Ein spontanes Allover oder ein kalkuliertes Rastersystem konstituiert seine prinzipiell 1 mal 1 Meter großen Bilder, die insgesamt, wenn man sie als Ensemble betrachtet, auch eine Art Raster formulieren.

Nicht-Sinn. Ent-Täuschung.

Mit anderen Worten: Wir als Betrachter der Bilder werden gefordert; gefordert, Fragen zu stellen; gefordert, Erwartungshaltungen zu überprüfen; gefordert, eigene Vor-Urteile zu erkennen.

Weissers Textbilder sind keine Bilder von Texten. Die Bildqualität der Texte steht zur Debatte, was sie als Visuelles hergeben. Obwohl Kopien von Texten werden sie im Zusammenhang der Bilder und im Zuge der Bildwertung zu Originalen. Wo ist in der Literatur das Original? Das Manuskript? Nur von Wert für Autographensammler, wenn es handschriftlich ist, können die meisten von uns es nicht einmal identifizieren. Wert-los!

Trash! Der Künstler verwendet dieses Adjektiv häufig in seiner Kunst. Manche seiner Bilder tragen Titel, die darauf hinweisen. Wert-los. Sinn-los. Aber keineswegs Witz-los (wenn man die mittelalterliche Bedeutung des Begriffes „Witz“ im Kopf hat, nämlich intelligent)!

Dementsprechend sind Weissers Portraits auch keine Portraits. Dabei vergegenwärtigen sie nicht nur in Rasterform die Gesichter der vermeintlich Portraitierten, sondern versammeln noch viel Weiteres, Persönliches in der Form der Booklets, so daß sie ein Unglaubliches an subjektivem Material liefern und dennoch keine Portraits sind. Das bereitet die Einsicht vor, dass Portraits in unserer

Zeit unmöglich sind, denn „Portrait“ als Begriff, ist lediglich ein Vereinbarungsbegriff ohne Substanz. Auch diese Vorstellung von Kulturmenschen ist in den Feuern der Weltkriege bei den Verbrechen des 20. Jahrhunderts in Rauch aufgegangen.

Die Authentizität ist vernichtet worden. In Deutschland hat man immer gerne Kultur gegen Zivilisation ausgespielt, aber seit den 20er Jahren hat man nichts mehr mit Kultur im Sinn, den die Kultur hat alle Verbrechen nicht verhindert. Es hat sich herausgestellt, dass die Kultur nur Tünche war und sich dahinter doch das Tier im Menschen offenbarte.

Also kann der Sinn heute kein Sinn mehr im alten Sinne sein. Nichts mehr ruht in irgendwas, sondern es geht um Verhaltensregeln, um Zivilisation.

Michael Weisser treibe, so lese ich und ich verdanke das George Jordan im Katalog, die Neugierde an. Neugierde! „Sei nicht so neugierig“, sagte meine Mutter. Inzwischen hat dieser Begriff einen positiven Bedeutungswandel hinter sich gebracht. Zu meiner Überraschung notierte meine Frau, was sie an mir am meisten schätze sei die Neugierde.

Michael Weisser ist einer, der jeden Deckel aufhebt, vor allem jeden Deckel auf den Töpfen des Vertrauten und dann die Dinge un-vertraut macht, der das, was vertraut erschien, plötzlich mit einer anderen Bedeutung versieht, daß das Normale gar nicht als so normal erscheint, und es gelingt ihm durch den NICHT-Sinn, (durch den Entzug von Sinn) Fragen zu produzieren.

Er ist homo universale, vielseitig, ein Künstler neuen Typs, oder vielleicht doch ein Künstler alten Typs, nämlich alles zugleich: Unternehmer, Musiker, Projektmacher, Literat, Maler, Fotograf, Techniker... wie es Künstler vor der Romantik zum Teil auch zu sein pflegten. Und zunehmend verblasst auch die Kunst, die sich gegen diese gute, alte, bürgerliche Kunst zur Wehr gesetzt hat, die Kunst der Avantgarde, die zeitgenössische Kunst, die Kunst, die sich selber die Gesetze gesetzt hat und aus sich selber geschöpft hat. Es wird immer weniger, sie verdämmert, sie wird blasser. Dennoch gibt es Bilder, unzählige Bilder: gute, interessante und viele, viele schlechte.

Hier sehen Sie Bilder, die die Bilder in Frage stellen und zugleich den Bildern neue hinzufügen. Bilder und zugleich NICHT-Bilder. Doch wie auch immer es sich verhalten mag, das Urteil auch dieser Frage bleibt Ihnen, meine Damen und Herren überlassen.

Doch ein treffendes Urteil, das unterstreicht diese Kunst, bedarf der Kompetenz. Wenn überhaupt, dann liegt in dieser Forderung nach Kompetenz des Urteils der Sinn der Kunst des Künstlers Michael Weisser.

Un-SINN. Nicht-SINN. Ich danke ihnen für ihre Aufmerksamkeit